

Fachvortrag von Anton Krinner-Nachtzielgeräte

1. Nachtzielgeräte (Nachtaufheller/Restlichtverstärker)

Die Populationsentwicklung beim Schwarzwild hat nicht nur in Bayern oder Deutschland, sondern praktisch in ganz Europa dramatische Entwicklungen genommen. So ist es durchaus verständlich, dass Teile der Jägerschaft und geschädigte Bauern die Forderung erheben die bisher verbotenen Nachtzielgeräte zu legalisieren. Dafür habe ich auch großes Verständnis, nur sollte man den Blickwinkel erweitern und wissen, welche Folgen es hätte, wenn diese Nachtzieltechnik Zivilisten in die Hand gegeben wird.

Ohne Zweifel kann man mit Nachtzielgeräten bei Dunkelheit präzise schießen. Deshalb wurden diese Geräte auch vom und für das Militär entwickelt und werden in Deutschland auch von der Polizei eingesetzt.

Es ist durchaus möglich, dass bei Einsatz dieser Geräte kurzfristig und punktuell etwas höhere Schwarzwildstrecken erzielt werden können.



Quelle: Deutsche Bundeswehr

2. Folgen und Konsequenzen bei Legalisierung dieser Geräte

- Schwarzwild wird sehr schnell lernen, dass selbst Dunkelheit keinen Schutz mehr an Kirrungen gewährt.
- Anfangserfolge sind durchaus möglich, nach kurzer Zeit jedoch werden Kirrungen, an denen viele „Zeugen“ schlechte Erfahrungen gemacht haben, gemieden werden.
- Auch bei Einsatz dieser Geräte wird in aller Regel nur ein Stück Schwarzwild aus einer Rotte erlegt werden können.
- Schwarzwildschäden werden in andere Revierteile oder Reviere verlagert und möglicherweise auch zunehmen.
- Diese Geräte werden auf alle anderen Wildarten eingesetzt werden.



Quelle: Klaus Schmidt

Bei der Legalisierung dieser Geräte darf man nicht nur die Schwarzwild-Problematik sehen, sondern auch:

Es ist unbestritten, dass bei Ausübung der Nachtjagd die Verweildauer des Schalenwildes im Walde sehr, sehr lange ist. Durch diesen nächtlichen Jagddruck verschärft sich der Wildschaden an Forstpflanzen erheblich. Belegt wird dies auch durch die Bayernkarte der jeweiligen Vegetationsgutachten, in denen Hegegemeinschaften, wo die Nachtjagd permanent ausgeübt wird, äußerst schlechte Ergebnisse haben. Wildschäden durch Schwarzwild werden nicht weniger werden, sondern verlagern sich nur.

- Nachtzielgeräte werden in kurzer Zeit in Bayern in großer Anzahl erworben und eingesetzt werden.
- Eine Kontrolle wieviel Geräte verwendet werden und wer diese Geräte besitzt ist nicht möglich, weil der Erwerb nicht registriert und auch nicht in die Waffenbesitzkarte eingetragen wird.
- Unstrittig wird wohl sein, dass diese Geräte auch auf andere Wildarten, wie z.B. Rotwild, eingesetzt werden.
- Wildschäden durch die Nachtjagd werden dramatisch ansteigen.
- Nicht umsonst besteht durch das Bayerische Jagdgesetz und das Bundesjagdgesetz absolutes Nachtjagdverbot auf Rotwild. Den Einsatz dieser Geräte auf Schwarzwild zu beschränken wird nicht gelingen.



Quelle: Deutsche Wildtierstiftung

Öffentliche Sicherheit:

- Werden diese Geräte legalisiert, hat jedermann Zugriff und die Möglichkeit mit geladenem Gewehr auch Menschen bei Dunkelheit anzuvisieren.
- Anschläge und Terrorakte mit legalisierten Nachtzielgeräten sind deshalb nicht ausgeschlossen.
- Eine Gesellschaft, die ohnehin Waffen aus historischen Gründen ablehnt und teilweise Jäger entwaffnen möchte, wird niemals akzeptieren, dass eine privilegierte Minderheit (Jäger) mit dieser, bisher nur dem Militär und der Polizei vorbehaltenen Geräten, ausgestattet wird.
- Angesichts der Tatsache, welche Maßnahmen zur öffentlichen Sicherheit getroffen werden, ist es aus meiner Sicht unverantwortlich, Geräte zu legalisieren, die gezielte Schüsse bei vollkommener Dunkelheit ermöglichen.



Quelle: Deutsche Bundeswehr

Den politischen Entscheidungsträgern muss klar sein, dass bei Freigabe dieser Technik (Nachtzielgeräte) jedes Ziel auch bei völliger Dunkelheit anvisiert werden kann. In Verbindung mit einer scharfen Waffe wird diese noch gefährlicher werden.

Man kann nun behaupten, es werden solche Geräte bereits illegal verwendet. Es ist aber ein großer Unterschied, ob Handlungen illegal oder legal getätigt werden.

3. Ergebnis:

- Der Einsatz von Nachtzielgeräten wird wohl anfangs Erfolge ermöglichen, jedoch keinesfalls maßgebliche Erhöhungen der Schwarzwildstrecken zur Folge haben.
- Der Einsatz dieser Geräte ist ineffizient, weil eben auch nur ein Stück Schwarzwild erlegt werden kann.
- Die öffentliche Sicherheit wird möglicherweise, oder auch nur in seltenen Fällen, Einbußen verzeichnen müssen. Dieses Risiko, wenn auch momentan als kleines Risiko bezeichnet, rechtfertigt alleine schon nicht die Legalisierung von Nachtzielgeräten.
- Schüsse in der Nacht allorts werden die Regel werden, Wildschäden in der Land- und Forstwirtschaft werden steigen.
- Der Einsatz von Nachtzielgeräten wird das Ansteigen der Schwarzwildpopulation nicht verhindern und ist deshalb kategorisch abzulehnen.

Ich könnte mir in nur ganz wenigen Ausnahmefällen vorstellen, dass hier von der jetzt bereits gesetzlichen Möglichkeit Gebrauch gemacht wird, Nachtzielgeräte zu erlauben. Dabei müsste jedoch in einem Genehmigungsverfahren festgestellt werden, dass erheblich

überdurchschnittliche Wildschäden vorliegen, alle Möglichkeiten die das Jagdgesetz einräumt vergeblich genutzt wurden und die Erlaubnis befristet erteilt wird. Außerdem müsste der Antragsteller das Nachtzielgerät in seine Waffenbesitzkarte (WBK) eintragen lassen. Ansonsten ist es den Sicherheitsbehörden überhaupt nicht möglich festzustellen, wie viele solcher Geräte im Umlauf sind und wer diese besitzt und verwendet.

4. Vorschläge zur wirksamen Schwarzwildreduzierung:

- Die bisherige Analyse der Schwarzwildstrecken sagt aus, dass nur etwa 18 – 20% der Schwarzwildstrecke bei revierübergreifenden Drückjagden erlegt werden. Hier kann und müsste eine Erhöhung dieser Quote auf 35 – 40% möglich sein.
- Hier sind insbesondere die Großwaldbesitzer gefordert. Damit meine ich nicht nur die Bayerischen Staatsforsten, sondern auch besonders die großen privaten Waldbesitzer. Das „Geschäft“ der Rauschzeit, anlegen von Wurfkesseln und die Aufzucht spielt sich in aller Regel ausschließlich im Wald ab. Nur nachts verlassen Wildschweine den schützenden Wald. Bei gutem Willen wäre eine Streckensteigerung um 40 % bis 50 % möglich.
- Alle bisher angewandten und erlaubten Methoden zur Bejagung des Schwarzwildes haben nicht bewirkt, dass man die Schwarzwildbestände in den Griff bekommt. Diese Feststellung sollte jedoch nicht zur Resignation führen, sondern uns alle ermutigen eine effizientere Methode zur Schwarzwildbejagung zu finden.
- Diese Methode ist aus meiner persönlichen Sicht der Einsatz von Saufängen. Die Vorteile des Saufangs überwiegen eindeutig die Nachteile.
- Bei richtigem Einsatz gibt es keine überlebenden „Zeugen“.
- Die oft ergebnislose Ansitzjagd verschleißt Energien und Motivation.
- Die Ansitzjagd hinterlässt immer überlebende „Zeugen“, die die Bejagung immer schwieriger machen.
- Die Vorteile des Saufangs sind bestechend. Ist ein Saufang einmal gebaut, so kann er mit wenig Zeitaufwand äußerst effizient sein. Mit einem Fang kann man nicht nur Frischlinge und Überläufer, sondern auch die Bache als Zuwachsträger und erfahrenes Leittier der Wildbahn entnehmen. Es können auch keine Fehlschüsse geschehen, insbesondere die Verletzung oder Tötung von Menschen, weil eine Verwechslung unmöglich ist. Diese Gefährdung ist beim Einsatz des Saufangs völlig ausgeschlossen.
Klar ist auch, dass der Saufang nicht überall (besonders in Großstadtnähe) eingesetzt werden kann. Die Errichtung eines Saufangs ist maßgeblich davon abhängig, dass man tierschutzgerecht fängt und tötet. Dies kann vom amtlichen Veterinär festgestellt werden. Damit sollte der Genehmigung eines Saufangs nichts mehr im Wege stehen.
- Die nachfolgende Jägenergeneration wird mit Sicherheit nicht mehr diesen Einsatzwillen, diese Ausdauer und Leidenschaft wie die heutige Jägenergeneration bieten können.

Der Einsatz von Nachtzielgeräten wird die Schwarzwildstrecken kaum beeinflussen, dies bestätigen sogar die Befürworter der Nachtzielgeräte. Gerade bei Mastjahren nehmen Wildschweine die Kurrungen kaum an, so dass Nachtzielgeräte sowieso nicht angewandt werden können.

Ich möchte aber nicht als Verweigerer oder Blockierer gesehen werden. Aus der Sorge heraus, dass man nach 2 bis 3 Jahren feststellen wird, dass der Einsatz dieser Geräte

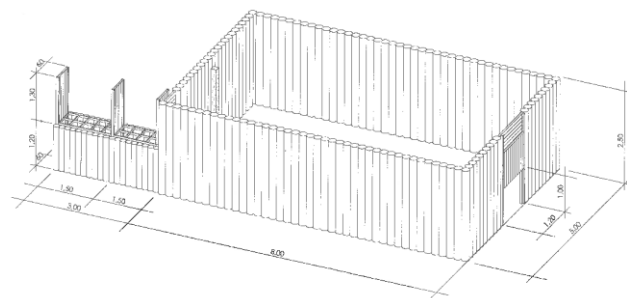
keinesfalls die Dynamik der Populationsentwicklung gestoppt oder gar Bestände vermindert hat, möchte ich den Saufang thematisieren.. Deshalb mache ich den zugegebenerweise nicht sehr populären Vorschlag, den Einsatz von Saufängen in Brennpunkten zu ermöglichen. Man stelle sich vor, mit einer Aktion kann man eine kleine Rotte mit etwa 8 Wildschweinen aus der Wildbahn entnehmen. Versuchen Sie dies mit der Ansitzjagd. Es wird nie gelingen. Sicher ist der Saufang gerade in der Jägerschaft umstritten. Aber er ist effizient, gefährdet nicht die öffentliche Sicherheit und kann durchaus tierschutzgerecht eingesetzt werden.

Deshalb schlage ich vor:

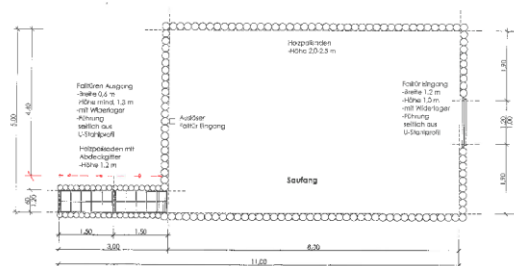
5. Mein Wunsch:

- Eine Lösung der höchst brisanten Schwarzwildproblematik erfordert unverzügliches gemeinsames Handeln von Bauern und Jägern. Es sollte zwischen beiden Parteien Einigkeit erzielt werden, dass mehrere Mustersaufänge nach bestimmten Standards errichtet werden. Die Genehmigung von Saufängen soll erheblich erleichtert werden, wenn die von beiden Partnern erarbeiteten Standards für den Saufang eingehalten werden.
- Bereits im Jahre 2006 habe ich durch meinen Architekten eine Zeichnung anfertigen lassen, die alle tierschutzrechtlichen und waidgerechtigkeitsrelevanten Vorgaben erfüllen.

Beispiel eines Saufangs:



Isometrie ohne Maßstab



Grundriss M 1-50

- Bei Abwägung aller Nachteile und Vorteile zwischen dem Nachtzielgerät und dem Saufang, auch unter Berücksichtigung der gesellschaftlichen Akzeptanz und Ethik, sollte man auf den Einsatz von Nachtzielgeräten verzichten und sich unverzüglich dem Thema Saufang widmen. Eine kleine Runde von Vertretern der Bauern und Jägern soll in Bayern einige Mustersaufänge errichten und Standards festschreiben. Das ist nicht nur mein Wunsch, sondern auch meine feste Überzeugung, dass nur so die Schwarzwildbestände reduziert werden können.
- Wir müssen den Saufang hoffähig machen, dadurch gibt es keine unkontrollierten Schüsse und der öffentlichen Sicherheit bleibt der heutige Status erhalten. Meine ehrliche Überzeugung ist, dass Nachtzielgeräte keinesfalls Probleme lösen, sondern nur polarisieren und erheblichen Unmut und Misstrauen in die Bevölkerung tragen.
- Eine wirksame Schwarzwildregulierung ist ohne Saufang nicht möglich!

München, den 28.11.2014

Anton Krinner